

Wie entspricht der „Funktionär“ seinen Aufgaben ?

Der „Funktionär“ ist das Organ für die Parteiarbeiter der SED im Land Sachsen. Er soll dem Landesvorstand Sachsen helfen, durch die Vermittlung eines breiten Erfahrungsaustausches die der Durchführung der Parteibeschlüsse im Wege stehenden Schwierigkeiten zu überwinden, Unklarheiten zu beseitigen; durch eine kritische und selbstkritische Auswertung der praktischen Erfahrungen die Schwächen und Mängel unserer Parteiarbeit aufzudecken und an Hand von Beispielen zu zeigen, wie diese Schwächen und Mängel überwunden werden können.

Diese Aufgaben erfüllt der „Funktionär“ nur zum Teil. Gewiß, er hat sich ein großes Verdienst bei der Reinigung der Partei von parteifeindlichen Elementen und Schumacheragenten erworben. Gut war auch seine Berichterstattung über die Durchführung der Tage der Betriebsgruppen und ihre Auswertung. Weiterhin bemüht sich der „Funktionär“ unsere Genossen zur Wachsamkeit im Betrieb zu erziehen und sie auf die Verschärfung des Klassenkampfes in Stadt und Land hinzuweisen. Große Aufmerksamkeit widmet er auch der Schulungsarbeit unserer Partei.

Aber er ist noch nicht der Helfer und Ratgeber für die Parteiarbeiter Sachsens, der er sein sollte. Seine Artikel sind meist zu lang und zu abstrakt gehalten. Es werden noch immer Probleme von allgemeinem Interesse behandelt, die besser in unserem zentralen Funktionärorgan oder in der Parteipresse erscheinen sollten. Man drückt nicht selten Artikel und Richtlinien ab, die unsere Funktionäre schon Wochen vorher in unseren Tageszeitungen lesen konnten. Dadurch wird der Zeitschrift viel Platz weggenommen, den sie besser für die Organisation eines breiten, vielseitigen Erfahrungsaustausches verwenden könnte.

Im Märzheft des „Funktionär“, das der Auswertung der Parteikonferenz gewidmet ist, befaßt sich eine ganze Reihe von inhaltsreichen und interessanten Artikeln mit Themen, wie der Notwendigkeit der Vertiefung unserer Blockpolitik, den organisatorischen Aufgaben nach der Parteikonferenz, der Massenarbeit der Volksausschüsse, Fragen unserer Personalpolitik, den Aufgaben der Partei bei der Frühjahrssaat und der Erfüllung des Befehls 209, der Arbeit unserer Betriebsgruppen in der Justiz usw.

Achtet

auf

Eure Parteidokumente!

Es zeigt sich immer wieder, daß viele Genossen achtlos mit den Mitgliedsbüchern und anderen Parteidokumenten umgehen. Allein der Kreis Bautzen meldet 29 verlorene Mitgliedsbücher. Eine solche Sorglosigkeit kann die Partei nicht länger dulden, denn der Verlust des Parteibuchs ist ein Parteivergehen!

Der Wirtschaftsplan jedoch, dessen Erfüllung und Übererfüllung auf der ersten Parteikonferenz als die wichtigste Aufgabe zur Festigung des demokratischen Neuaufbaus unserer Zone sowie als Basis für den Kampf um die Wiederherstellung der nationalen Einheit, Deutschlands und für die Erringung eines gerechten Friedens bezeichnet wurde, wird nur auf zwei Seiten in zwei Artikeln behandelt. Dies ist um so unverständlicher, als die Zeitschrift in einer der vorhergehenden Nummern selbst feststellte, daß gerade die für den Wiederaufbau unserer Wirtschaft wichtigsten Industriezweige ihre Produktionsaufgaben bei der Durchführung des Halbjahrplans nicht erfüllt hatten.

Mit wenigen Ausnahmen sind die bis jetzt zu den Fragen des Zweijahrplans erschienenen Artikel zu allgemein gehalten und behandeln viel zu wenig die positiven und negativen Erfahrungen, die unsere Betriebsgruppen und Parteileitungen in ihrer bisherigen Arbeit gesammelt haben. Der „Funktionär“, der die Parteiarbeiter über den Stand der Durchführung der Parteibeschlüsse informieren soll, müßte viel mehr an Hand konkreter Beispiele die Tätigkeit der wichtigsten Betriebsgruppen behandeln und dadurch den Parteileitungen helfen, die organisatorische und ideologische Festigung der Parteigruppen — die eine der Hauptvoraussetzungen für die Schaffung einer Partei neuen Typus ist — zu verstärken.

Eine andere Schwäche des Parteiorgans besteht darin, daß es die Aufmerksamkeit unserer Funktionäre nicht auf die Schwerpunktbetriebe ihres Landes hinlenkt. Wohl werden die wichtigsten Betriebe Sachsens, wie das Stahl- und Walzwerk Riesa, das Eisenwerk Gröditz, die Steinkohlengruben im Zwickauer und Oelsnitzer Revier, das Radebeuler Schwefelsäurewerk des öfteren als die Schwerpunkte unserer Arbeit für die Erfüllung des Zweijahrplans bezeichnet, aber vergeblich sucht man in den verschiedenen Nummern der Zeitschrift — wenn man von den Auszügen aus den Betriebszeitungen dieser Werke im Aprilheft absieht — einen konkreten Bericht, wie die Betriebsgruppen und ihre Leitungen arbeiten, welche Schwierigkeiten diese Betriebe bei ihrer Arbeit zu überwinden haben und welche Maßnahmen oder neue Arbeitsmethoden zur Überwindung ihrer Schwierigkeiten entwickelt werden. Hier sollte sich der „Funktionär“ ein Beispiel an dem Funktionärorgan des Landesvorstandes Thüringen, der „Sozialistischen Tribüne“, nehmen, das sich nach anfänglichen Schwächen in diesen Fragen gut entwickelt hat und unsere Parteiorganisationen in den Schwerpunkten, vor allem in der Maxhütte, wirksam unterstützt.

Wie steht es mit der Behandlung der Aktivistebewegung? Es wäre Aufgabe des „Funktionär“, zu zeigen, wie die Parteiorganisation, besonders die Betriebsgruppen, praktisch an die ideologische und politische Entwicklung der Aktivistinnen herangehen und wie die besten Erfolge dabei erreicht werden. Diese Aufgabe hat er offenbar noch nicht erkannt.

Auch über die Arbeit der ländlichen Orts- und Wohnbezirksgruppen kann man sich aus dem „Funktionär“ viel zu wenig orientieren. Hier wäre es vor allem nötig, durch die Publizierung praktischer Beispiele den Genossen zu helfen, neue, bessere Arbeitsmethoden zu entwickeln und ihnen ganz konkret zu zeigen, wie sie mit bestimmten Schwierigkeiten fertig werden können.

Alle diese Anforderungen, die an unsere Funktionärorgane heute zu stellen sind, können nur durch eine stärkere Heranziehung von Mitarbeitern aus den unteren Parteeinheiten erfüllt werden. Auch der „Funktionär“ wird sich in dieser Richtung bemühen müssen, um seinen Aufgaben iro Sinne einer Partei neuen Typus voll gerecht zu werden.